

Region Aargau

Renten sichern

An ihrer Delegiertenversammlung (DV) befasste sich Travail.Suisse Aargau eingehend mit der Altersreform 2020 von Bundesrat Alain Berset.

Nach einem kurzen statutarischen Teil hielt Urs Schmid ein Inputreferat. Der Kampagnenleiter des Projekts «Potenzial 50plus» (siehe Ausgabe 9/13, S. 8) sprach über die Chancen von älteren Arbeitnehmenden auf dem Arbeitsmarkt. Im Anschluss stand die Delegiertenversammlung ganz im Zeichen der Altersreform 2020.

Es geht nicht ohne Reform

Als Grossrat und Kantonalpräsident von Travail.Suisse Aargau informierte ich die Delegierten über die Absichten von Bundesrat Alain Berset. Die Altersreform geht uns alle an, denn sie wird einmal darüber entscheiden, wie lange wir arbeiten müssen, wie viel Rente wir erhalten werden und wer wie viel für unsere Renten zahlen muss. Die Notwendigkeit, die erste und zweite Säule zu reformieren, ist unbestritten. Wenn nichts unternommen wird, wird die AHV im Jahr 2030 rund acht bis zehn Milliarden Franken Verlust pro Jahr schreiben. Das Reformpaket von Alain Berset verspricht dem entgegenzuwirken. Die Reform wird dem Stimmvolk aufzeigen, dass die Renten gesichert sind und welcher Preis dafür bezahlt werden muss.



Im statutarischen Teil der DV haben die Delegierten den Vorstand gewählt und André Rotzetter als Präsidenten wiedergewählt.
Bild: Oliver Hippele

Lebensqualität sichern

Aus Sicht von Travail.Suisse ist es wichtig, dass am Ende des Tages das Rentenversprechen, den gewohnten Lebensstandard nach der Pension halten zu können, eingehalten wird. Erfreulich ist auch die geplante Flexibilisierung des Rentenbezuges. Die Arbeitenden müssen auch ihren Teil beitragen. Doch einzelne vorgeschlagene Punkte müssen aus Sicht von Travail.Suisse auf dem parlamentarischen Weg nachgebessert werden.

Ich habe die Delegierten aufgerufen, für die Altersreform zu lobbyieren. Sie kann jede Unterstützung brauchen, denn sie wird von vielen Interessengruppen und

Verbänden bekämpft. Diese versuchen so, um ihren Beitrag an der Reform herumzukommen. Doch Travail.Suisse will diese Reform und wird dafür kämpfen.

André Rotzetter,
Präsident Travail.Suisse Aargau,
andre.rotzetter@vaof.ch

IMPRESSUM NORDWEST

Redaktion/Koordination

Olivia Coray
olivia.coray@syna.ch

Regionalredaktion Aargau:

Thomas Amsler,
thomas.amsler@syna.ch
Tel. 056 448 99 00

Nordwestschweiz:

Franco Basciani,
franco.basciani@syna.ch
Tel. 061 227 97 30

Ausgabe 1/15:

Redaktionsschluss: 12. Januar 2015
Erscheinungsdatum: 30. Januar 2015

Das Team Aargau wünscht euch und euren Angehörigen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Region Aargau

Kein Vergleich zum «freien Markt»

Die Sozialpartner des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) der Aargauer Kantonsspitäler haben sich für das nächste Jahr auf eine durchschnittliche individuelle Lohnerhöhung von 0,8 Prozent geeinigt. Angesichts des Wachstums im Gesundheitswesen klingt das nach wenig, hat aber seine Gründe.

Die Gesundheitsbranche wächst und wächst: Jedes Jahr steigen die Fallzahlen, steigt der Umsatz, es gibt immer mehr «Kunden», die immer mehr Leistungen beanspruchen. Fachkräfte sind Mangelware, Hektik und Überstunden andererseits an der Tagesordnung. Oft können Angestellte nur dann Ferien beziehen, wenn ihre Kolleginnen und Kollegen Überstunden leisten. Viele Stellen bleiben über Monate offen, was den Druck auf das Personal weiter erhöht

Spitäler unter Druck

In anderen Branchen würden in einer vergleichbaren Situation die Löhne massiv steigen. Würden die Spitäler ihre Dienstleistungen tatsächlich in einem «freien Markt» anbieten, so würden wir über

Lohnerhöhungen von zehn Prozent und mehr sprechen. Unter diesem Blickwinkel mag das Resultat der diesjährigen Lohnverhandlung mager erscheinen.

Im Gesundheitswesen hingegen sind die politischen Rahmenbedingungen falsch gesetzt. Die Spitäler stehen unter grossem finanziellem Druck. Mit der Einführung der Fallpauschalen erhoffte sich die Politik, die Kosten senken zu können. Ein Irrglaube: Die Kosten steigen, weil heute – zum Glück – Patienten behandelt und geheilt werden können, die früher gestorben wären. Mit der steigenden Lebenserwartung steigen folglich auch die Gesundheitskosten.

Nun sollen die Tarife gesenkt werden, mit unsinnigen Folgen; trotz Personalmangel soll bei den Löhnen gespart werden. Gleichzeitig betreiben die Spitäler immer mehr administrativen Aufwand zur Dokumentation und Abrechnung. Sie sind gezwungen, die Fallzahlen zu steigern und Prozesse zu straffen, wenn sie ihre Kosten noch irgendwie decken wollen.

Dank dem Einsatz der Verbände konnten wir einen Gesamtarbeitsvertrag für die Kantonsspitäler und die Psychiatrie durchsetzen. Er enthält gute Arbeits- und Anstellungsbedingungen, die auch bei wirtschaftlichem Druck nicht weggespart werden können. Die Personalkommissio-

Das Kernteam

Das Kernteam der Arbeitnehmervertretungen der Aargauer Spitäler (KSA, KSB und PDAG) besteht aus Vertretern der jeweiligen Personalkommission sowie der Berufsverbände und Gewerkschaften (GAV-Partner). Die Arbeitgeberseite hat eine eigene Vertretung. Für die Lohnverhandlungen wird aus den Mitgliedern des Kernteams jeweils eine Verhandlungsdelegation bestimmt. Ebenso bestimmt das Kernteam die Mitglieder auf Arbeitnehmerseite für den Einsitz in der sogenannten paritätischen Kommission (Pariko). Diese tagt mehrmals pro Jahr, um Vollzugsfragen zum laufenden GAV zu klären.

nen und Personalverbände haben sich zu einem «Kernteam» zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen wir uns für faire Löhne sowie die Einhaltung und Verbesserung des GAV ein. Unterstützen Sie die Personalkommissionen, unterstützen Sie die Verbände; werden Sie Mitglied.

Stefan Giger,
Leiter Kernteam,
brugg@syna.ch



Ein Teil des Kernteams, das sich aus Vertretern verschiedener Kommissionen, Verbänden und Gewerkschaften zusammensetzt. Bild: Karin Hostettler

Region Nordwestschweiz

Wo bleibt der Mensch?

Syna ist entsetzt über die Kaltschnäuzigkeit, mit der Syngenta heute kommuniziert hat, dass am Standort Basel 500 Stellen abgebaut werden. Davon werden zwei Drittel der Arbeitsplätze ausgelagert. Der Grund sind wie so oft die tieferen Lohnkosten.

Der 24. November war ein schwarzer Montag für die Syngenta-Mitarbeitenden des Standorts Basel. Einen Monat zuvor war das heimliche Konsultationsverfahren eröffnet worden. Die Behörden waren zwar informiert worden, Syna aber hatte man aussen vorgelassen. Am 24. liessen die Verantwortlichen die Katze aus dem Sack: Die Syngenta-Oberen wollen Basel als Hauptsitz zwar behalten, sie sprechen von der tiefen Verbundenheit mit der Schweiz. Trotzdem müssen 500 Stellen weg. Die Arbeitsplätze werden nicht ganz verlorengelassen; kurzfristige Gewinner sind Manchester, Budapest und Pune. Denn zwei Drittel der Arbeitsplätze sollen neu in England, Ungarn und Indien angesiedelt werden. Wie der CEO unumwunden zugab, sind es die tieferen Lohnkosten, die zu diesem Schritt geführt haben. Einzig die Mitarbeitenden in den Produktionsstätten Kaisten (AG) und Monthey (VS) werden ihre Stellen behalten. Sie sind einem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt.

Rendite über alles

Diesen nun heute angekündigten, drastischen Sparmassnahmen gingen



Gleich 500 Stellen wird Syngenta in Basel streichen.

Bild: Syngenta

bereits 2011 und 2014 Massnahmen zur Gewinnsteigerung voraus. Allerdings zeigten jene nicht den gewünschten Erfolg für die Aktionäre, sodass Syngenta sich verpflichtet fühlt, nun mit einem drastischen Stellenabbau durchzugreifen. Auch wenn der angewendete Sozialplan auf die schwierige Situation der Mitarbeitenden über 50 Rücksicht nimmt, bleibt doch der bittere Nachgeschmack, dass bei Syngenta Gewinnmaximierung das Einzige ist, was zählt. Syna verurteilt eine solche Geschäftspraktik aufs Schärfste und fordert, dass die Gewerkschaft bei derartig weitreichenden Entscheidungen mit-

reden kann, damit der Mensch im Zentrum steht und nicht der kurzfristige Gewinn für ein paar wenige!

mathias.regotz@syna.ch,
Leiter Sektor Industrie

Öffnungszeiten über die Festtage

Die Regionalsekretariate bleiben wie folgt geschlossen:

Byfangweg 30 in Basel: Donnerstag, 25. Dezember 2014, bis und mit Freitag, 2. Januar 2015

Kasernenstrasse 56 in Liestal: Montag, 22. Dezember 2014, bis und mit Freitag, 2. Januar 2015

Falls ihr Unterlagen für die Syna-Arbeitslosenkasse abzugeben habt, bitten wir euch, diese direkt an folgende Adresse zu senden: Syna Arbeitslosenkasse, Scan Center/Pool, Römerstrasse 7, PF 1743, 4601 Olten.

Danke für eure Kenntnisnahme.

Das Sekretariatsteam dankt allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen während des Jahres 2014. Wir wünschen euch und euren Angehörigen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Region Nordwestschweiz

Fröhliche Jubilare

Mit Freude und Stolz ehren wir jeweils unsere Mitglieder für ihre jahrzehntelange Treue zu Syna.

Der Regionalpräsident Mario Cavallaro begrüßte alle Anwesenden und verkündete, dass gemäss seiner Rechnung an der Jubilarenfeier rund ein halbes Jahrtausend Mitgliedsjahre gefeiert werden können. Das freute uns natürlich ganz besonders.

Nach dem Hauptgang präsentierte er Fakten zu jedem Jubilarenjahrgang. Wer oder was war zum damaligen Zeitpunkt en vogue? Welcher Regierungsrat amtierte in Basel-Stadt oder Baselland? Er erzählte von markanten Bundesräten, Grossereignissen, bekannten Songs und Liedern und kannte sogar die Lottozahlen.

Cavallaros Erzählungen sorgten für regen Gesprächsstoff, und die Jubilare erinnerten sich amüsiert an vergangene Ereignisse. Der



Gerne feierten wir mit den Jubilaren ihre rund 500 Jahre Syna-Mitgliedschaft.

Bild: Stefan Isenschmid

Regionalpräsident dankte jedem Jubilar für seine Treue und überreichte ihm ein Präsent.

stefan.isenschmid@syna.ch,
Regionalverantwortlicher

Stopp der vielen Rennerei!

Januar: Das Jahr fängt an, und es werden die ersten Rechnungen fällig. Das Januarloch. Aber auch die vielen Neujahrsapéros wollen besucht werden.

Februar: Wir haben Fasnacht: «Ich muess an die drey scheenste Dääg!»

März: Jetzt kommt die Steuererklärung, die muss auch noch ausgefüllt werden.

April: Ostern will auch vorbereitet werden.

Mai: Die Natur ruft. Pflanzenpflege ist angesagt.

Juni: Prüfungszeit, Schulende. Die Ferien rufen schon von Weitem.

Juli: Aber jetzt gehe ich in die Ferien! Diese müssen auch noch vorbereitet werden. Und der ganze Reisetress beginnt.

August: Ja, der Nationalfeiertag muss auch noch gefeiert werden. Die Schule beginnt und für viele die Arbeit.

September: Da war doch was ... ach ja: Die Frist für die Steuererklärung wurde verlängert. Sie muss trotzdem noch ausgefüllt werden.

Oktober: «Es isch Herbschtmäss.» Da müssen wir hin.

November: Ist zwar grau und verregnet. Dennoch beginnt bereits der Weihnachtsverkauf.

Dezember: Dezember? Stopp! Jetzt sollte man sich etwas Ruhe gönnen, einen Blick zurück auf das vergangene Jahr wagen und sich bewusst werden, was alles getan und erledigt werden musste. Die ganze Rennerei ... Jetzt aber einen Moment, eine Weile innehalten und etwas Zeit für sich und seine Liebsten reservieren.

In diesem Sinne wünsche ich allen im Namen des Regionalvorstandes und Sekretariates eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins 2015. Gut, einen Glühwein und etwas Weihnachtsgebäck am Weihnachtsmarkt kann man auch noch ins Jahr reinquetschen.

Fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Euer

Mario A. Cavallaro, Regionalpräsident, mario.a.cavallaro@gmail.com

Stai pensando al pensionamento?

Verifichiamo insieme la tua posizione assicurativa in Svizzera e all'estero!

Chiamaci per appuntamenti e informazioni:

*Patronato Inas Svizzera
Feldstrasse 130, 8004 Zurigo
Tel. 044 241 38 64
zurigo@inas.ch*

Anche nel 2015 saremo ogni primo giovedì del mese previo appuntamento, presenti presso il Syna di Basilea, Byfangweg 30. Tel. 061 227 97 30

Auguriamo a tutte e tutti serene feste natalizie ed un buon 2015!

PATRONATO
inas
CISL
Istituto Nazionale Assistenza Sociale